

IV. Jahrgang.

No. 6.



UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift
für die Bruderschaft der Menschheit, die
Theosophische Bewegung, Philosophie,
Wissenschaft und Kunst
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-
bewegung unter der Führerschaft von
KATHERINE TINGLEY.

Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 5.—; Ausland M. 5.80 pränumerando.
Einzelne Nummer 45 Pfg.



Verlag
von J. Th. Heller, Nürnberg.

Die Monatsschrift UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

Universale Bruderschaft oder die Bruderschaft der Menschheit

bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei St. Diego (Californien) unter der Führerschaft von Frau Katherine Tingley.

Inhalt:

	Seite
Bruderschaft der Tat bringt allein Hilfe	101
Selbstsucht die Wurzel allen Uebels	
Reformation nur durch ein gerechtes Leben	
Universale Bruderschaft	103
Ein Schleier über der Seele	107
Das Kreuz der Schülerschaft	109
Das Schweigen als eine kämpfende Kraft	111
Mehr Leben, mehr Licht	113
Echos aus Point Loma	115
Der Advent des goldenen Zeitalters	
Freundes Rat	
Theosophische Fragen	119



RAJA YOGA-KINDER ZU POINT LOMA.

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON

KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

IV. Jahrg.

SEPTEMBER 1905

No. 6.

Selbstsucht, die Wurzel allen Uebels

Wer wünschte heute nicht eine Umgestaltung der herrschenden Zustände auf allen Lebensgebieten! Wer fühlte nicht den Druck, der auf der heutigen, entmutigten Menschheit schwer lastet; wer sehnte nicht Hilfe herbei! Was ist die Ursache dieser qualvollen Situation? Ist es nicht der Herrscher „Selbstsucht“ mit dem ihm dienenden Heer seiner Trabanten, der Habsucht und dem Geiz, dem Eigendünkel und dem Ehrgeiz, dem Stolz und der Eitelkeit, mit dem Gefolge der Laster und Leidenschaften? Wie könnte eine Umgestaltung der traurigen Lage geschaffen werden? Genügt hiezu etwa ein fortwährendes Kritisieren von Anderen, ein stolzes Herabsehen von hoher Warte auf das Treiben der Welt, oder ein verzweifeltes Klagen über die entsetzlichen Zustände? Ist es nicht klar, dass jeder selbst zunächst an sich durch die Bekämpfung seiner niederen, selbstsüchtigen Regungen den Hebel ansetzen muss, um sein Leben so zu gestalten, dass es das Prädikat „gerecht und würdig“ verdient? In der Tat hängt das Gestalten der Zukunft von der Haltung jedes Einzelnen ab, und Jeder ist nicht nur für seine eigene Zukunft, sondern auch für die seiner Familie, seiner Nation und der ganzen Rasse verantwortlich. „Mensch erkenne Dich selbst“ diese Wissensnotwendigkeit ist heute so dringend geworden, dass sich ein jeder, der eine Umgestaltung herbeiwünscht, zunächst und vor allem ändern dieser Erkenntnis zu befehligen hat.

Wer nach dieser Erkenntnis sucht, wird alsbald gewahr werden, dass das Gesetz von der Bruderschaft der Menschheit und aller Kreaturen auf Erden eine Tatsache ist. Wie alle höhere

**Bruderschaft
der Tat bringt
allein Hilfe**

Erkenntnis zur hilfreichen Kraft wird, wenn sie in die Tat umgesetzt wird, so muss auch hier das Wissen zur Tat werden: Bruderschaft muss zu einer lebendigen Kraft im Leben gemacht, Bruderschaft muss gelebt werden.

Sympathie, Anteilnahme, Mitleid und Hilfsbereitschaft treten sogleich in Erscheinung, wenn Bruderschaft gefühlt und lebendig wird. Diese göttlichen Tugenden haben zum Herrscher „Selbstlosigkeit“, und wo diese regiert, da kann Selbstsucht, die Wurzel allen Übels nicht aufkommen. Der Mensch *ist* eine göttliche Seele; diese Fundamentallehre, wie sie die Führer der Theosophischen Bewegung, H. P. Blavatsky, William Q. Judge und Katherine Tingley proklamieren, bringt den Menschen zum Bewusstsein seiner Göttlichkeit und stempelt ihn zu einem Wesen, welchem naturgemäss alle die edleren, höheren, göttlichen Eigenschaften innewohnen; er braucht sich nur dessen bewusst zu werden, um sie zu entfalten und wird, sobald er seine Göttlichkeit erkennt, darnach streben, sie zum Ausdruck zu bringen.

Dass die Welt naturgemäß eine Umgestaltung erfahren würde, wenn die Erkenntnis der Göttlichkeit und der Bruderschaft der Menschheit, sowie die Betätigung dieser göttlichen Gesetze durch jeden Einzelnen angestrebt wird, ist klar einzusehen. Ist doch die Familie, die Nation und die Rasse aus den Einzelnen zusammengesetzt und haben doch die Tugenden an sich selbst solch eine gewaltige göttliche Kraft, dass sie, wenn sie auch nur von Wenigen betätigt werden, die Vielen doch mehr in die höhere Bahn mitreißen, als es jetzt durch das Beispiel und das Vorleben eines unwürdigen, falschen und ungerechten Lebens nach der niederen Richtung hin geschieht.

**Reformation
nur durch ein
gerechtes Leben**

Ein würdevolles gerechtes und wahres Leben, wie es sich mit der Erkenntnis der göttlichen Natur des Menschen und mit der selbstlosen Ausübung von Bruderschaft manifestiert, muss Zustände hervorbringen, die der Vorstellung von einem *Goldenen Zeitalter* entsprechen. Dass ein solches Zeitalter bereits existierte, beweist uns die Geschichte der alten Zivilisationen, und dass es wieder anbrechen kann, ja dass sein Heraufdämmern bereits schon sichtbar wird, beweist uns das Leben zu Point Loma, der Zentrale der Universalen Bruderschaftsorganisation und der Theosophischen Bewegung durch die ganze Welt.

J. T. H.

Universale Bruderschaft.

Für zu lange Zeit war des Menschen Begriff über *Universale Bruderschaft* sentimentaler Art. Zu lange ist diese herrliche und edle Idee von der armen Menschheit *nur* als eine Idee angesehen worden — als ein Ideal, welches die Menschheit eines Tages wohl erreichen möchte, dessen Durchführung in noch so geringem Grad jedoch für unsere heutige Zeit eine ebenso unmögliche wie unpraktische Sache sei.

Warum ist dieses Gefühl so allgemein? Das kommt daher, weil dem Menschen das Wissen von gewissen okkulten Lebens-tatsachen mangelt, das Wissen von gewissen Gesetzen, deren wirkliche Existenz an und für sich auf der Ewigen Harmonie beruht.

Aber die Theosophie holt Universale Bruderschaft aus dem Abstrakten und Theoretischen heraus und erklärt in positiver und nachdrücklicher Weise, dass Universale Bruderschaft eine *Tatsache* in der Natur ist — eine nie sich ändernde, ewige und harmonische *Wirklichkeit*. *SIE IST*, und deshalb *existiert* der Kosmos mit all seiner Menge von sinnverwirrenden Gesetzen, von einander sich umschlingenden Zyklen, von Geburt, Wachstum und Auflösung. Wäre Universale Bruderschaft nicht der Grundstein des Unendlichen Lebens, dann könnte das Leben selbst nicht bestehen, denn Alles würde sich in ein Chaos, in eine himmlische Anarchie verwandeln. *Wahrlich, das Leben selbst würde nicht existieren*, denn Leben ist Gesetz, Gesetz ist Harmonie, unendliche Harmonie ist Universale Bruderschaft.

Die Theosophie spricht sich sehr bestimmt gegen die individualistischen Theorien des modernen Materialismus aus — der in dem anbrechenden Morgen eines *neuen Zyklus* erfreulicherweise rasch dahin sinkt — gegen Theorien, welche besagen, dass alle Wesen völlig von einander getrennte Daseinsformen sind, die von unerbittlichen, starren und teuflisch unbarmherzigen Gesetzen regiert werden: von Gesetzen, deren Ursprung unbekannt ist, deren schliessliche Ziele nur aus den Verhältnissen oder Zufällen sich herausgestalten und deren *raison d'être* die Verneinung ist! Die Natur, wenn sie in ihrem Ganzen studiert wird, spricht gegen eine solche moralische und intellektuelle Nachtgestalt von Theorie unmittelbare und völlige Zurückweisung aus. Mit einem sonderbaren Mangel an Folgerichtigkeit und Logik stellt diese Philosophie der Negation Theorien auf, welche sich gegenseitig verneinen und zerstören; sie acceptiert die Materie und die Dinge, wie sie sich

äusserlich zeigen und verkündet Lösungen der Probleme des Lebens und Seins, welche statt zu lösen, einander durch ihre innere Haltlosigkeit und Gegensätzlichkeit aufheben — und doch wird von ihren Anhängern behauptet, dass diese Theorien das Allheilmittel für alle menschlichen Übel seien.

„Siehe“ sagen sie, „Du armer, schwacher Mensch! Für Deinen Glauben bieten wir Dir Verneinung, für Dein Schicksal geben wir Dir blinden Zufall, für den Ursprung alles Lebens und des Gesetzes bieten wir Dir die Entdeckungen an, welche wir in unseren Laboratorien und auf den Vivisektionstischen gemacht haben; das heisst, Leben und Gesetz und der menschliche Moralsinn sind alle aus dem »zufälligen Zusammentreffen von Atomen« entstanden. Ferner: Leben und Gesetz existieren nicht für sich selbst, sie sind die Phantasmen der *toten, unbewussten* Materie!“

Und die arme Menschheit, welche sich daran gewöhnt hat, der Stimme der Autoritäten zu gehorchen, lauscht und erschauert. Geblendet und verwirrt durch Jahrhunderte voll herzloser Dogmen, sich durch die Erinnerung an das Gesalbader der mittelalterlichen Scholasten, und im Tiefsten erschüttert durch die vom wissenschaftlichen Materialismus angebotene Alternative, versucht es nun das Grosse Waisenkind, sein Lebensschiff zwischen dem Scyllafelsen der Theologie und dem wissenschaftlichen Strudel der Charybdis hindurch zu bugsieren.

* * * * *

Die Theosophische Gesellschaft und *Universale Bruderschaft* mit ihrem ersten Programmpunkt und dem Hauptzweck für ihre Existenz, nämlich der Absicht, „den Kern für eine Universale Bruderschaft der Menschheit zu bilden“ — wurde der entmutigten Menschheit im Jahre 1875 angeboten, zu einer Zeit, als der Ausblick für die Zukunft sich ganz besonders trübe erwies. Sie kam mit ihren absolut logischen, die Seele befriedigenden Lehren gleich einer Leuchte für die Füsse und als eine flammende Fackel, um uns den Weg zu Wahrheit, Licht und Befreiung zu zeigen.

Aber bald ergab sich die dringende Notwendigkeit für die Existenz der Gesellschaft, *die Bedeutung* der Universalen Bruderschaft besonders hervor zu heben, so dass die Glieder ihres offiziellen Titels so umgestellt wurden, wie sie jetzt stehen: *Die Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft*.

Die hiezu drängende Veranlassung war, dass der moralische Sinn im Menschen — welcher von dem grossen preussischen Philosophen Emanuel Kant als der einzige (?) ihm bekannte philosophische Grund bezeichnet wurde, der jemand vor dem Verfall in blinden,

alles verneinenden Materialismus bewahren kann — einen sehr tiefen Ebbepunkt erreicht hatte. Aus dem gleichen Grund waren auch die Grundsätze und herrlichen Lehren der Theosophie selbst in Gefahr, in kalten Intellektualismus zu verfallen und zu einem Sport für Diskutiersüchtige, wenn nicht noch zu etwas Üblerem herab zu sinken. Es wurde erkannt, daß nur der grösste Nachdruck auf diese erhabene Lehre — das „offene Sesam“ für das heilige und geheime Wissen der Zeitalter — die Waagschaale der Menschheit zu Gunsten der Rettung unserer, sich bereits in Trümmer auflösenden Zivilisation günstig zu beeinflussen vermochte.

Um es kurz zu sagen: die Tatsache der Universalen Bruderschaft *ist kein bloss intellektueller oder moralischer Begriff*; sie ist *eine Wirklichkeit für sich selbst* und ist auf gerade so natürliche Weise dem Studium und der Demonstration zugänglich, wie irgend ein anderes der universalen Gesetze, wenn sie nicht in Wahrheit noch viel eher ein Aspekt des Seins, als irgend ein vom Menschengemüt erkennbares Gesetz ist.

Universale Bruderschaft oder — falls es sich um eine Frage der Bezeichnung handeln sollte — das Gesetz der Universalen Bruderschaft ist jene grenzenlose, nie ruhende, geheimnisvolle *Sympathie* in der Natur, jene in Wechselbeziehung stehende *Wirksamkeit*, die im Zentrum des Lebens und aller Bewegung ruht und die sich in der sichtbaren Natur als die unbeeinflussbare Verknüpfung der Naturkräfte oder Phänomene erweist, ist in der moralischen Welt oder der Seele des Menschen der zusammenfassende *Moralische Sinn* in seiner unverdorbenen Reinheit, dessen Pfad im Menschenleben von allen wirklich Grossen Welt-Lehrern gezeigt worden ist: *Altruismus*. Metaphysisch genommen erweist sich Universale Bruderschaft als die treibende Kraft im Kosmos (was auch sonst die Namen sein mögen, welche von den verschiedenen Systemen ihren Verästelungen gegeben worden sind); ebenso ist sie der Evolutionsimpuls sowohl in der Menschenrasse als auch im einzelnen Individuum. Wenn der buddhistische Arhat oder Weise die höchste Segnung des „Nirvana“ erlangt, so tritt dieses deshalb ein, weil seine Seele sich mit den „Wässern des unendlichen Lebens“ vereinigt, wie es Sir Edwin Arnold so ergreifend ausspricht: —

„Gesegneter! Befreier hoch und hehr!
 Vergieb der schwachen Kraft, die dieses schrieb,
 Wenn sie Dir Unrecht tat, ermessend mit
 Geringem Geist die mächt'ge Liebe Dein.
 O Güt'ger! Bruder! Leiter! Licht des Rechts!

In Dir und Deinem Namen nehme Zuflucht ich!
 Ich suche Zuflucht in des Heil's Gesetz!
 In Deinem Orden nehm' ich Zuflucht! OM!
 Der Tau perlt auf dem Lotos! — Steig' empor o große Sonne!
 Erheb' mein Blatt und misch' mich mit den Wogen!
 Om mani padme hum! Die Sonne naht!
 Der Tropfen Tau rinnt in das glänzende Meer!“

Wahrlich, in dem Sonnenlicht der Erleuchtung, wo der Tautropfen — die Seele, lebt, da sieht sie das Warum und Wie dieses Tränentales, das wir unser Erdenleben nennen. Die Theorie der Vernichtung des denkenden Wesens als der richtigen Bedeutung von „Nirvana“, kann man nur von unserer Zeit und ihren wissenschaftlichen Führern mit verkümmerten spirituellen Begriffen erwarten. Es ist aber seltsam, dass in Indien, von wo aus der Begriff des Nirvana uns zuerst überliefert wurde, verschiedene Hindu-Schriften mehrere ihrer Weisen das Nirvana (höchste Erleuchtung) erlangen und *darnach* erst ihre Schüler unterrichten lassen! Das ist gewiss ein sonderbares Verfahren für einen „vernichteten“ Weisen!

* * * * *

Nein, Universale Bruderschaft ist nicht eine Theorie, Vorstellung oder blosse Vorschrift für Lebensführung. *SIE IST* — an und durch sich — die Basis, die Grundlage des Universums, woraus all die wunderbare Harmonie des Gesetzes innerhalb des Gesetzes fließt, all der Ursachen, all der bestimmten Grenzen der singenden Sphären während ihres Dahinrollens durch die Zyklen der Zeit. Mitleid, ihr *alter ego* ist ebenso ein *Gesetz* in der Theosophie und keine Statutenvorschrift, kein blosses Diktat der Gelegenheitsmoral, dessen Befolgung weise erscheint, weil man dadurch immer sicher geht!

In einem sehr, sehr alten, den Schülern der Theosophie bekannten Buch findet sich das folgende ideal schöne und tiefgehende Gespräch zwischen einem Weisen und seinem Schüler:

„Erhebe Dein Haupt, o Schüler! Siehst Du nur eines oder zahllose Lichter über Dir am dunklen Mitternachtshimmel strahlen? — „Ich sehe eine Flamme, o guter Meister, und sehe zahllose nicht getrennte Funken in ihr leuchten.“ — „Du sagst es recht. Und nun blicke um Dich und in Dich selbst. Das Licht, das in Dir brennt, fühlst Du es irgendwie verschieden von dem Lichte, das in Deinen Brudermenschen leuchtet?“ — „Es ist in keiner Hinsicht anders, wenn auch der Gefangene durch Karma in Fesseln gehalten wird, und obgleich seine äusseren Gewänder die Unwissenden verblendet sprechen lassen: „Deine Seele und meine Seele.“

G. de Purucker.

Ein Schleier über der Seele.

In einer bemerkenswerten Darlegung des Herrn *Dr. med. Strecker - Berlin* auf dem diesjährigen deutschen Abstinententag zu Dresden wurde die Tatsache an Hand der Statistik hervorgehoben, dass der Alkoholenuss Verbrechen erzeuge. Indessen ist aus der Rede dieses Arztes weniger diese bekannte Tatsache zu notieren, als seine Ansicht, wie er die Wirkungen des Alkohols kennzeichnet. Indem er die freie Willensbestimmung des Menschen hervorhebt, glaubt er an die Möglichkeit,

für die Menschen Mittel und Wege zu finden, sich freier zu machen. Wenn es bei einer Handlung darauf ankommt, zu beurteilen, inwieweit die freie Willensbestimmung als ausgeschlossen zu gelten habe, so muss der Alkoholenuss in Betracht gezogen werden, denn der Alkoholenuss und die Trink-sitten verschlechtern die sinnliche Wahrnehmung des Menschen. Das geht soweit, dass dem alkoholisierten Gehirn zuweilen Dinge vorgegaukelt werden, die überhaupt nicht da sind. Werden solche gefälschte Wahrnehmungen dem Gedächtnis einverleibt, so müssen natürlich ganz falsche Ergebnisse entstehen, es werden Unlustgefühle erweckt und durch Beseitigung von Hemmungen macht das normale Denken und Fühlen allmählig der Zügellosigkeit Platz. Bedeutungsvoll ist dabei der Umstand, dass gerade die höheren, feineren Gefühle, die dem gesunden Urteil, dem Schönheitssinn, dem sozialen Mitempfinden zugrunde liegen, am ersten beeinträchtigt werden. Dafür treten Gelüste, die sich um das eigene Ich drehen, in den Vordergrund, über welche den oberflächlichen Beobachter eine maschinenmässige Ausübung der Berufspflichten hinwegtäuschen kann. Zieht man endlich die Tatsache in Betracht, dass die Willenskraft durch den Alkohol eine Abschwächung erfährt, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn infolgedessen der Mensch ein Opfer der mannigfaltigsten Versuchungen, ein haltloser Charakter wird. Nicht jeder Trinker müsse ein Verbrecher werden; aber der Alkohol begünstigt durch seine Wirkungen auf das Gehirn so sehr die Umstände, dass nur äussere Verhältnisse hinzutreten brauchen, um den durch den Alkoholenuss Berauschten ein Verbrechen ausführen zu lassen.

Die vorstehenden, den Zeitungsberichten entnommenen Worte enthalten wichtige Gesichtspunkte. Wenn hier an das Verbrechen im Sinne juristischer Auffassung angeknüpft ist, so dass die Möglichkeit vorliegt, dass Manche annehmen können, die Sache berühre nicht *jeden* Menschen, darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass jede Spur von Selbstsucht und ungöttlicher Tätigkeit schon ein Verbrechen ist. Die treffende Darlegung der Wirkung des Alkohols auf die selbstsüchtigen Interessen des eigenen Ich's lassen, neben seinem lähmenden Einfluss auf die Willensbestimmung, die *Wurzel* der schlimmen Wirkung erkennen. Ist Selbstsucht nicht die Wurzel allen Übels, mit deren Ausrottung vor Allem begonnen werden muss? Wird daher bei Alkoholenuss eine solche Arbeit nicht zur reinen Unmöglichkeit? Kann also Jemand, welcher dem

Alkoholgenuss ergeben ist, ein wirklicher Altruist sein, und ist nicht Altruismus die erste Bedingung wahren Fortschrittes?

Die Beeinträchtigung der *höheren*, feineren Gefühle durch den Alkohol ist eine sehr beherzigenswerte Tatsache. Und wenn wir einen Schritt weiter gehen und die Tatsache hervorheben, dass, wie die Lehrer der Theosophischen Bewegung, H. P. Blavatsky, W. Q. Judge und Katherine Tingley erklären, der Mensch eine göttliche Seele *ist*, eine göttliche Seele mit all den hohen und höchsten Kräften, die im Menschen schlummern und zur Entfaltung gebracht werden müssen — kann dann an eine solche Entfaltung gedacht werden, wenn der Alkohol mit all seinen hemmenden, niederen Einflüssen nicht beiseite gelassen wird? Es wird kaum daran gedacht werden können, dass auch nur die *Erkenntnis* des Grundsatzes von der Göttlichkeit der Menschenseele in einem Trinker wachgerufen wird, und wo die Erkenntnis fehlt, kann von einem Entfalten der göttlichen Eigenschaften der Seele keine Rede sein. Es kommt nicht in Betracht, ob Alkohol mässig oder übermässig genossen wird; der Alkohol überzieht das Erkenntnisvermögen gleich einem Schleier, und die Menge des Genossenen hat lediglich Einfluss auf des Schleiers Dichtigkeit; der Schleier ist aber da.

Die entsetzlichen Übel, welche der Alkohol verursacht, werden meist erst an den krassen Beispielen klar, welche Säuferwahnsinn an dem Trinker, oder das Elend und der Jammer an seinen Angehörigen darbieten. Aber abgesehen davon, dass Niemand sicher ist, bis zu welchem Grade ihn der Alkoholteufel, plötzlich oder allmählich, dahinreisst, wenn demselben die Hand auch nur ein klein wenig gereicht wird, so muss konstatiert werden, dass auch im sogenannten mässigen Alkoholgenuss ein Hindernis für den Fortschritt liegt, weil Alkohol das Urteilsvermögen trübt und klare Erkenntnis das notwendigste Ding für den Fortschritt ist. Auch muss hervorgehoben werden, dass es doch immer nur Liebhaber des Alkohols sind, welche für dessen Genuss eine Lanze brechen. Wem aber mehr Glauben beigemessen werden dürfte, ob dem getrübten, selbstsüchtigen Urteil des Alkoholverteidigers, oder dem klaren, selbstlosen des Menschenfreundes, das zu entscheiden wird unter den dargelegten Gesichtspunkten nicht schwer sein.

J. T. H.

Die Schleier, welche sich über unsere Seele legen, fallen hinweg, wenn wir für Andere arbeiten.

W. Q. Judge.

Das Kreuz der Schülerschaft.

„Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. — Meine Bürde ist leicht und mein Joch ist nicht schwer.“

Wenn man viele ernste Forscher in der Bibel darnach fragt, warum sie sich denn nicht rückhaltlos an *alle* Lehren des Nazaräer-Meisters halten, so erhält man häufig die seufzende, zweifelerfüllte Antwort: „Ja, aber wir können das alles doch gar nicht tun, was der Meister von uns verlangt und dabei noch in dieser Welt weiterleben. Das hat er nur für seine Zeitgenossen, seine Jünger bestimmt; nur diese konnten die hohe Entfaltung erreichen, welche Jesus verheissen hat.“

In solchen Antworten klingt der ganze Jammer der heutigen Menschheit aus, die von Blinden sich führen liess und nun mit den Führern in der Grube liegt. Sie haben Augen und sehen nicht mehr, dass dieser Meister in seiner berechtigten Geheimsprache etwas Mächtiges andeuten wollte, wenn er sagt, dass wir unser Kreuz, seine leichte Bürde und das nicht schwere Joch auf uns nehmen möchten, damit wir seinen Weg gehen können, den wir gehen sollten, weil solches der Wille des Vaters im Himmel ist und weil jedes Widerstreben uns nur vermehrte Schmerzen und Erniedrigung bringen wird.

Was hat dieser Meister mit dem Kreuz, der leichten Bürde, dem nicht schweren Joch gemeint?

Seit lange betrachtet man das Kreuz allgemein als Symbol der intensivsten Marter — vielleicht ist diese Anschauung von Denen, welche ein selbstsüchtiges Interesse an der Ohnmacht und Furcht der Menschheit haben, künstlich genährt und verbreitet worden? — der wirkliche Mensch hat sich völlig mit dem Bewusstsein der niederen Natur, dem eigenen Feinde, identifiziert, anstatt sich darüber zu freuen, dass er in diesem gerechten Unterwerfungskampf dem listigen Gegner mit allmächtigen Waffen die Niederlage bereiten kann; ja, ohne diese Ergreifung dieser *allmächtigen* Waffen — Wahrheit, göttliches Wollen, Bruderschaft — ist gar nie an seinen Sieg zu denken! Denn im Munde Jesu und seiner Nazaräerbruderschaft, wie bei allen Lehrern und Schülern der Weisheitsreligion, war das Kreuz mit den gleichlangen Armen, seiner mystisch-astronomischen Entstehung zufolge, niemals etwas anderes als das Zeichen der göttlichen Allmacht über alles Üble, und wir finden *diese* Bedeutung bei den Jüngern des Buddha, des Jesus, des Odhin, des Osiris, des Krischna — also überall da, wo die

uralte Weisheitsreligion reinen Ausdruck gewann — durch den Gebrauch des Kreuzzeichens bestätigt. Immer steht das Kreuz für die Allmacht des Göttlichen Willens, und wie anders sollten die Jünger in der Göttlichen Wissenschaft ihre Aufgaben durchführen können, als wie mit göttlicher Macht? Überall ist das Kreuz als Schutz gegen die üblen Mächte benützt worden — der Miölnör des Thor, der Chakkra des Krischna, das Svastika des Buddha, das Cruxansata der Ägypter, das Kreuz der Druiden und der ersten Christen.

Freilich kann derjenige Mensch, welcher sein Gemüt nicht an die Wahrheit, dass er der aus den Himmeln gekommene Mensch, die göttliche Seele sei, gewöhnen will — der sich also für die Erdenseele, den Tiermenschen hält, welcher die ganze Macht des göttlichen Kreuz-Willens fühlen soll — seines Lebens nicht froh werden, weil er sich in das Lager seines Erzfeindes stellt; er sehnt sich nicht nach der Entfaltung des göttlichen Wesens und Willens, weil er sich durch das listige und furchterfüllte Geschäftsgebahren seines niederen Gesellschafters wegen angeblicher Bedrohung des gemeinsamen Wohlergehens täuschen lässt, anstatt die Trennung von diesem mit Gewalt herbei zu führen und den wirklichen status quo einzusetzen, welcher allein das dauernde Gedeihen beider Teile gewährleistet. Und diese Trennung kann schliesslich wieder nur durch die Macht des göttlichen Willens — also im Zeichen des Kreuzes — erzwungen werden, denn die Erdenseele klammert sich mit aller Verzweiflung und List an ihr, ein üppiges Leben ermöglichendes Opfer der Unwissenheit.

Deshalb muss der Jünger sein *Kreuz* beständig auf sich nehmen, über sich schweben und auf die finsternen Elemente herabblitzen lassen, er muss sich beständig mit Weisheit und Allmacht umgürten, wenn er den Weg der Wahrheit und brüderlichen Gerechtigkeit, den Weg des Meisters und Lehrers gehen will. Anders geht es nicht, und dieser Weg ist für die Kämpferseele des Jüngers niemals ein Schmerzensweg, sondern ein Triumpfpfad, weil die *Bürde des Leuchtenden* auf ihm ruht und er durch das Joch mit einem Leuchtenden verbunden ist.

Hat nicht Jesus, der Nazaräer, fortwährend das Evangelium des Wissens, der Wahrheit und der göttlichen Macht allen Mitmenschen angeboten und ihnen die Wahrhaftigkeit seiner Lehre durch sein Leben und seine Taten bewiesen, damit sie aus ihrer würdelosen Ohnmacht erwachen und den königlichen Weg der Freiheit, der höheren Gerechtigkeit und der erlösenden Bruderschaft wandeln können? Und tun nicht die Lehrer der Menschheit in

unseren Tagen, H. P. Blavatsky, Wm. Q. Judge, Katherine Tingley, das Gleiche, doch entsprechend den Zeitverhältnissen viel weniger verhüllt und auf eine eminent praktische Weise „im Zeichen des Kreuzes?“

Erkenne Dich, o Menschensohn, und trage Deine Krone von strahlendem Erz! Gebrauche das Kreuzschwert in Gottes Namen, um dem Recht und der Wahrheit die Wege zu bahnen!

Ein Kreuzträger.

Das Schweigen als eine kämpfende Kraft eine neu gelernte Lektion. ☒ ☒ ☒ ☒ ☒

Es wird erzählt, dass Jesus gegenüber allen Anschuldigungen und Verläumdungen *stille* blieb.

Aus diesem Umstand hat sich eine vollständige Theorie über seinen Charakter gebildet, eine Theorie, welche ihn zu einem *Sanftmütigen* macht — die Lammtheorie, welche flankiert wird durch die Anweisung Jesu, auch die andere Wange darzubieten und demjenigen auch den Rock nicht zu verweigern, der bereits den Mantel weggerissen hat.

Aber auf alle Fälle ist eine andere Interpretation *möglich*. Die höhere — die höchste — Natur des Menschen ist durch eine Ungerechtigkeit verunglimpft worden. Je grösser die Einigung zwischen einem Menschen und seiner höheren Natur, desto klarer wird ihm diese Ungerechtigkeit werden, sei sie ihm nun selbst oder einem Anderen zugefügt worden. Wenn wir behaupten wollten, dass dieses nicht der Fall sei, so würden wir damit erklären, dass die höhere Natur blinder für Prinzipien ist, als die niedere.

Weiter: Je enger die Vereinigung, desto stärker wird des Menschen Wille, um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen. Das Universum kommt gerade so viel ausser Ordnung durch eine ihm persönlich zugefügte Ungerechtigkeit, als wenn sie einen Anderen betroffen hätte.

Deshalb darf der Mensch sich gegen diese Ungerechtigkeit nicht blind machen oder sich des Willens für die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit entäussern.

Wenn der Mensch aber den *sanftmütigen* Aspekt des Charakters kultiviert, die sogenannte Lammesgeduld, so wird er sich gegen die Ungerechtigkeit deshalb blind zu machen suchen, weil sie ja nur gegen ihn verübt worden ist, und dadurch wird er dann den göttlichen Willen für die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit

vollständig paralisieren. Dadurch macht er sich einer doppelten Ungerechtigkeit gegen das Universum schuldig. Und diese Ungerechtigkeit, welche er durch ihre Verübung an ihm selbst zu entschuldigen sucht, muss, gleich jedem anderen Verstoss gegen die Höhere Natur und das Gesetz, seinen Charakter zu vergiften beginnen und wird schliesslich zu feiger Nachlässigkeit führen, wenn *Anderer* das Opfer einer Ungerechtigkeit sind. Christus sagte, dass er ein Schwert, aber keine schwächliche Sanftmut (Frieden) in die Welt bringe.

Aber nach welcher Methode soll der Wille für die Richtigstellung angewendet werden? Es mag als ein Fundamentalsatz betrachtet werden, dass irgend eine von der niederen Natur instinktiv angewendete Methode falsch ist oder es sehr leicht sein wird. Instinktiv redet die niedere Natur zurück, teilt gleichfalls Schläge aus und stürzt sich in eine umfangreiche Selbstverteidigung. Diese Taktik ermutigt die Angreifer zu neuem Vorgehen, dem ersten Unrecht wird neues hinzugefügt, weiteres Verteidigen und Angreifen folgt, wodurch die ganze Situation sich bis zum Äussersten entflammt, ohne dass irgend etwas Gutes dabei erreicht wird.

Die entgegengesetzte Taktik ist *eine Stille*, ein Übergeben der ganzen Sache an die Höhere Natur, ein ruhiges aber scharfes *Beobachten* der Ungerechtigkeit. Während dieser Stille *arbeitet die Höhere Natur* in verschiedenen Richtungen, wirft ein verwirrendes Etwas in das Lager des Feindes — eine langsame, aber sichere Kraft — und ruft noch langsamer, aber ebenso sicher das höhere Bewusstsein des Gegners selbst in die Front. Durch ein Befolgen dieser Methode wird das Übel reduziert, der Anfang zur Rechtfertigung ist gemacht, und der so wirkende Mensch wird zum Hüter seines Bruders, aber auch seines Feindes. Der Glaube an die höhere Natur als eine tätige Macht befähigt sie, als eine solche in unser Leben zu treten.

Alles dieses scheint nirgends im Widerspruch mit den Lehren Christi zu stehen. Und wenn diese Anschauung dasjenige ist, was er sagen wollte, wenn er dieses vielleicht gar gelehrt haben sollte — diese Lehre mag ja verloren gegangen oder irgendwie unterdrückt worden sein — dann ist *schwächliche Sanftmut* ein falsches und unchristliches Ideal, das vielleicht von einer „Intelligenz“ in's Leben gebracht worden ist, welche nicht wünschte, dass die Menschen diese positive Waffe des Schweigens verstehen sollten und ihnen deshalb ein entnervtes Substitut dafür gab.

Mehr Leben, mehr Licht.

In ihrem ewigen Hunger nach mehr Leben vergessen die Menschen, dass der Weg hiezu nur durch mehr *Licht* zu finden ist. Da sie mehr Leben brauchen, dabei aber vergessen, dass Leben, Licht und Freude eins sind, so wissen sie nicht, wie sie dieses Mehr erlangen sollen. Mehr Leben bedeutet aber nicht nur *Vermehrung* der Tage, obgleich dieses eingeschlossen ist, sondern Fülle — Sonnenstrahlung. Zuerst muss ein klarer Begriff von „Mehr Leben“ gewonnen werden; denn wenn wir dabei nur an die Verlängerung der Tage denken, so haben wir wenig erfasst und kaum einen Blick auf den Pfad geworfen, den wir zu betreten wünschen. Wir wissen noch nicht, was das Leben im Körper *sein könnte*, wie tätig die Zellen sein möchten, austatt zu stagnieren.

Wir könnten wenigstens aufhören, uns selbst zu morden. Beinahe jeden Augenblick begehen wir Selbstmord. Ein spöttisches oder sarkastisches Wort *kann* das Leben eines Anderen verfinstern, es verringern, es im Augenblick erkälten und es deshalb in seiner ganzen Dauer verkürzen. Aber es *wird* und muss das Leben jenes Menschen verdunkeln und einengen, der es auf seine Lippen kommen lässt; denn dies ist ein Zusammenziehen, eine Abkehr von der grossen Lebensflut, die im Raume wogt.

Eine Gabe ohne Dankbarkeit anzunehmen, heisst ebenfalls die Axt an den eigenen Lebensstamm anzusetzen. Es ist dieses ein Schliessen der Verbindungsrohre, durch welche das Leben uns zuströmt. Dagegen lässt man durch Dankbarkeit mehr von dem Lebenslicht herein, sogar für den Körper.

Gewohnheiten, ja selbst einzelne Taten zur Befriedigung des Selbstinteresses und des persönlichen Vergnügens können leicht unser Leben absorbieren. Um aus einer Tat Leben zu gewinnen, muss man sie im Geiste des Gebens tun. Irgend eine Tat der Pflicht vermag dadurch dem Täter etwas Leben zu geben, wenn er *sie dem Universum widmen wird*. Diese Gabe wird an der rechten, passenden Stelle angenommen, und es wird Bezahlung hiefür in Licht und Leben gemacht werden. Aber es ist für die Menschen umgekehrt leicht und auch gebräuchlich, dass sie ihr Leben irgend einer Liebhaberei opfern, dass sie dieselbe zu einer Art von heischender Wesenheit in ihrem Bewusstsein anwachsen lassen, welche all den Reichtum und die mögliche Lichtfülle des Lebens absorbiert, selbst wenn sie die Tageszahl vermehren sollte. Nichtsdestoweniger mag aber bei manchen Menschen eine unschuldige Liebhaberei das viel geringere von zwei Übeln sein. Diese Menschen

wissen nicht, wie sie die Höhen erreichen können, wo Geben ein ununterbrochener *Zustand* sowohl, als auch eine Reihe von Handlungen ist. Manche Leute erzeugen eine Art von Wesen aus dem Essbedürfnis, ein Wesen, welches unsichtbar, bei Tag und Nacht fortwährend ihr Leben aufsaugt und dessen Schadenstiftung auf einer anderen Ebene liegt als auf derjenigen, in der physisches Übel oder Vergiftung durch Unmäßigkeit herbeigeführt wird.

Beispielsweise seien noch angeführt — die Gewohnheiten des persönlichen Ehrgeizes, des beissenden Spottes, der scharfen Kritik, der Habsucht, der Unfreundlichkeit, welche fortwährend nicht nur das Leben vergiften, sondern auch die zum Universum führenden Kanäle, durch welche mehr Leben kommen kann, verstopfen oder vernichten; das Gleiche gilt von allen anderen Gewohnheiten, welche das niedere Selbst umkreisend, zu Vampyren werden. Daraus wird es auch klar, dass die auf dem Leichenschein aufgeführte Todesursache bei weitem nicht die tatsächliche ist! Die wirklichen Todesursachen sind die Diebe, denen wir Jahr aus, Jahr ein ihr räuberisches Handwerk im Geheimen auszuführen gestatten und die schliesslich unseren ganzen Lebensschatz plündern — die Giftmischer, welche alles verderben und zersetzen, was sie in ihre Hände bekommen können.

Trotz alledem existiert aber keine Notwendigkeit dafür, dass man sich deswegen mit intellektuellen Schwierigkeiten abplagt oder darüber grübelt, ob Dieses oder Jenes unser Leben stiehlt oder vergiftet. Diese Schwierigkeiten und Probleme wollen wir auf sich beruhen lassen. Denn alles wird durch eine andere Methode einfacher gelöst und klar durchleuchtet werden. Unsere Aufgabe besteht im Geben, im Eingehen und Leben in dem Zustand der Bereitschaft zum Geben, bis wir die grosse Wahrheit gefunden haben, dass es nicht nur gesegnet, sondern auch fröhlicher und lebensvoller für uns ist, wenn wir geben, anstatt zu empfangen oder zu nehmen. Wir müssen uns im Körper als *Licht* denken, denn die Essenz des Lichtes soll überall hinleuchten. Dieser Gedanke *ist* eine Tat, und er führt zu jenen sichtbaren Handlungen, auf welche wir die Bezeichnung Tat allein anzuwenden gewohnt sind. Haltung und Denken solcher Art wird Leben herbeiziehen, wird den Körper durchfluten, wird die Krankheitskeime verbrennen und wird endlich zu einer segensreichen Gewohnheit werden, der keine fernere bewusste Sorgfalt gewidmet zu werden braucht. Und das Leben wird dadurch nicht nur verlängert, sondern über all unsere jetzige Anschauung hinaus gestärkt und bereichert werden. Aber das Alles kann nur geschehen durch „*Selbst-Vergessen*.“

Aus „New Century Path.“

Schüler.

☞ ☞ ☞ ☞ Echos aus Point Loma. ☞ ☞ ☞ ☞

Der Advent des Goldenen Zeitalters.

In allen Erzählungen und Geschichten der alten Zivilisationen, ob im Osten oder im Westen und wie weit sie auch der Zeit oder dem Ort nach getrennt gewesen sind, besteht eine grosse Ähnlichkeit, welche an sich selbst bezeichnend für die Wahrheit ist, dass *die Kindheit der Rasse mit einem Goldenen Zeitalter begann*, einem Zeitalter der Reinheit, des Wohlstandes und der Glückseligkeit, in dem kein Elend oder Unrecht herrschte. Damals war Leben Freude und voll von Liebe und Aufopferung für die Wohlfahrt Aller.

Göttliche Menschen regierten und lehrten das Volk in vollkommener Weise, als weise Väter und ältere Brüder. In der Kindheit der Rasse, in ihren Kindertagen der Unschuld und des Friedens wurden die unschätzbaren Wahrheiten in jedem Lebensgebiete gelehrt, und diese Wahrheiten sind niemals gänzlich vergessen worden, wenn sie auch seit Zeitaltern missverstanden, fälschlich gelehrt und falsch gebraucht worden sind.

DER MENSCHHEIT GÖTTLICHE LEHRER.

Musik, Bildhauerkunst, Malerei, das Drama, Architektur und alle Künste hatten ihre göttlichen Lehrer, welche den Rassen der Kindheit die wahre Bedeutung und die Zwecke dieser Künste mitteilten.

Religion war damals keine getrennte Profession. Da das ganze Leben rein, unschuldig, glücklich und wahr war, drang wirkliche Religion in jeden Gedanken, in jede Handlung ein, denn jeder Gedanke und jede Handlung war das Resultat Göttlicher Instruktion. Gleich einem Kinde, das dem Kindheitszustand zu entwachsen und seine eigene individuelle Erfahrung im Leben zum Zwecke der Selbsteranbildung anzutreten hat, so haben auch die Menschheit selbst und die Grossen Rassen, woraus sie zusammengesetzt ist, sich natürlich in gleicher Weise entwickelt. Theosophie (die Wahrheit über das Leben, welche während jeden Zeitalters und in jeder Rasse durch die Grossen Helfer der Menschheit *rein gehalten* wurde) ist die Lehre des Goldenen Zeitalters, und sie zeigt und erklärt uns die Wahrheit der Erzählungen und Legenden aus den frühesten Rassen der Menschheit.

DER NEUE RASSEN-ZYKLUS.

Theosophie zeigt, dass die Menschheit seit einer ungeheueren Zeitperiode auf Erden gelebt hat, aber praktisch nur einen Teil

ihres Erdenlebens vervollständigt hat: sie zeigt, dass noch manche Rassen in höheren und edleren Zivilisationsformen geboren werden müssen, und dass wir jetzt eben am Beginnen solch eines neuen Rassenzyklus stehen. Viele der gegenwärtig auf Erden lebenden Seelen sind die Pioniere dieser *neuen Rasse*, welche zur Übernahme der Führung der menschlichen Angelegenheiten bestimmt ist. Jede neue Rasse hat ihre Periode der Geburt und der Kindheit. In ihrer Kindheit hat sie ihr Goldenes Zeitalter der Reinheit, des Wohlstandes und Glückes und empfängt demgemäss die grossen Wahrheiten des Lebens von ihren Göttlichen Lehrern. Diese Zeit korrespondiert mit der in einer alten Schrift, in der gesagt ist: „Wo immer ein Verfall der Tugend und eine Erhebung des Lasters und der Ungerechtigkeit in der Welt eintritt, dann inkarniere Ich (die Höchste Wahrheit) von Zeitalter zu Zeitalter zur Bewahrung der Gerechten, der Zerstörung der Gottlosen und der Wiederaufrichtung der Gerechtigkeit.“

So ist die tatsächliche Erhebung des Lasters und der Ungerechtigkeit, welche wir nun in der Welt erfahren, ein sicheres Zeichen des Endes des alten Lebens und des Verschwindens einer Zivilisation, welche hauptsächlich auf selbstischen Richtungen aufgebaut ist. Aber gleichzeitig tritt damit die Geburt des neuen und edleren Lebens, das auf selbstlosen, brüderlichen Richtungen begründet ist, in die Erscheinung.

DER LEITENDE STERN.

Eine Rasse kann in vier Zeitalter eingeteilt werden: in das Goldene, Silberne, Kupferne und Eisernerne, von denen jedes verschiedene Evolutionsstadien zeigt. Das Eisernerne Zeitalter ist das Gegenteil des Goldenen und repräsentiert den Tod der Rasse, wie das Goldene die Geburt und „Vollkommenheit“ der ganzen Menschheit darstellt. Die Seelen, welche sich selbst entwickelt haben und in dem Eisernen Zeitalter Fortschritte machten, sind es, welche die neue Rasse anfangen. So geht jede Rasse einen Schritt höher als die vorhergehende.

Für Jene, welche das Gute, Schöne und Wahre lieben, dämmert eine glorreiche Zeit der Freude und Glückseligkeit herauf, denn sie werden sehen, dass das Recht vorherrscht. Point Loma, das Herz und die Pflanzschule dieses neuen Lebens, wird seinen wohlthätigen Einfluss auf Alles ausdehnen, wo immer ein Keim des Guten lebt. Point Loma wird das Land des Lichtes sein für Alles, das da ist Gerecht und Wahr, es wird der *Leitstern* der neuen Rasse sein.

T. W. W.

Aus „New Century Path.“

Freundes-Rat.

Liebe Kameraden!

Tiefe philosophische Wahrheit ist nicht allein den Universitäten oder den Gelehrten vorbehalten. Häufig finden wir sie in dem engen Rahmen der Sprichwörter oder der Fabeln, die im Volksmunde leben, wodurch sie von Haus zu Haus wandern kann. Was kann andeutungsvoller und tiefer sein, als der Ratschlag, den der Vater seinen Söhnen gibt, dass sie ihr Stabbündel nicht auf einmal zerbrechen sollten, sondern einen Stab nach dem andern? Im Leben versuchen wir es nur zu häufig in törichter Weise, unseren Bündel auf einmal zu zerbrechen. Wir überschätzen den Abstand zwischen uns und den Helden und sind entmutigt durch die von uns noch zu ersteigenden Höhen, ehe unsere Füße dort auftreten können, wo die ihren so sicher stehen. Wir übersehen die Tatsache, dass unsere bewunderten Vorbilder ihre Höhenwarte durch langsam aufeinander folgende Fusstritte, einen um den anderen, erklommen haben. Nur durch ununterbrochene und beständige Anstrengung vermögen die Pilgrime aus den Niederungen die reinen Höhen der Schneeberge zu gewinnen.

Manchmal verlieren wir unseren Fusshalt durch periodische Strömungen des Reformeifers und schmieden einen eisernen Entschluss für eine heroische Anstrengung zur Entwurzelung des hässlichen Unkrautes -- der Laster, die ihre Schatten auf unsere Leben werfen. So lange wir in der Hochflut stehen, hegen wir sehr stolze Gefühle für die Aussicht auf unseren Erfolg, wenn aber dann die unvermeidliche Reaktion kommt, so flüchten wir bange vor den ungeheueren Proportionen unserer Aufgabe. In unserer Begeisterung haben wir einen Gegner herausgefordert, der weit über unserer jetzigen Stärke steht; wir versuchten die Arbeit von Jahren mit fieberhafter Anstrengung in einigen Tagen abzutun. Seit langem bestehende Fehler müssen langsam, nach und nach und durch täglich, stündlich und jeden Augenblick aufrecht erhaltene Anstrengung beseitigt werden. Die Dauer der Hochflut unseres aufwallenden Reformeifers kann nicht immer anhalten. Die periodischen Gezeiten von Apathie und Eifer sind Teile des Lebens der Natur und steigen und fallen mit unserem grossen Mutteratem.

Die einzige Kraft, welche niemals schwankt, ist jene verborgene innere Urquelle, aus welcher die Natur mit ihren wechselnden Gezeiten entsprungen ist. Wer ungezügelmten Stolz Raum gibt, wenn seine Hochflut ihn empor trägt, wird eben so sehr niedergedrückt sein, wenn die Flut sich legt. Wir müssen jenen pausen-

losen und pulslosen Willen in Tätigkeit versetzen, welcher keine Zu- oder Abnahme kennt, sondern so beständig wie das Göttliche ist. Jene Flutwogen aufwallenden Verlangens nach Veredlung der Welt treten mit jeder Flut ein; die ununterbrochene Anstrengung dagegen ist der Ausdruck eines Gefühls von der den Menschen ungeheuer drückenden Not, die gleich einer Bürde auf seinem Herzen lastet. Wer sich auf die Wiederkehr dieser periodischen Anregungen zu einem besseren Leben verlässt, gleicht einem Kork auf dem Meer, der unaufhörlich zwischen den Kämmen und Tälern der tanzenden Wogen hin und her geworfen wird. Wir müssen uns mit der unerschöpflichen, gezeitenlosen Energie vereinigen, welche ihr Heim in der Zentralkammer des Herzens hat, wo der tiefste Friede mit der angestrengtesten Tätigkeit vereinigt ist; vom Throne unserer göttlichen Natur herab müssen wir den wechselnden Strömungen unseres Aussenlebens Einschränkung auferlegen.

Aus „New Century Path.“

Schüler.

„Wenn ein erhabener Mensch die Tugend verlässt, wie kann er denn dann den Anforderungen dieser Bezeichnung gerecht werden?“

„Der erhabene Mensch handelt nicht einmal während der Zeit einer einzigen Mahlzeit im Widerspruch mit der Tugend. In Augenblicken der Eile passt er sich derselben an.“

„Ist irgend Jemand fähig, seine Stärke für einen Tag der Tugend zu widmen? Ich habe den Fall noch nicht gesehen, wo seine Stärke nicht ausreichend gewesen wäre.“

„Mit einem Schüler, dessen Gemüt auf die Wahrheit gerichtet und der sich ärmlicher Kleider und geringer Nahrung schämt, kann man sich nicht aussprechen.“

„Der in der Welt lebende erhabene Mensch setzt sein Gemüt nicht gegen etwas, noch für etwas; er wird dem folgen, was recht ist.“

„Der erhabene Mensch denkt an die Tugend; der kleinliche Mensch denkt an Bequemlichkeit. Der erhabene Mensch denkt an die Autorität des Gesetzes; der kleinliche Mensch denkt an Begünstigungen, die ihm zufallen könnten.“

Lehren des Confucius.

☞ ☞ ☞ ☞ Theosophische Fragen. ☞ ☞ ☞ ☞

Was halten Sie als Theosoph heute in der Welt für das Notwendigste?

Zu allererst Bruderschaft, ein Wissen, dass alle Menschen alle Interessen gemeinschaftlich besitzen, und dass die wirkliche Wohlfahrt des Einzelnen von der Wohlfahrt Aller abhängt. Als nächste Notwendigkeit möchte ich sagen, dass die Welt Theosophie benötigt. Ich stelle Bruderschaft voran, weil ein Jeder bis zu einem gewissen Grad weiss, was Bruderschaft meint, wenn er auch nie etwas von Theosophie gehört hat. Und in der Tat, Bruderschaft ist der erste Schritt in praktischer Theosophie. So können wir die obige Frage auch mit einem Wort beantworten: Theosophie.

Oder wenn wir die Antwort auf eine andere Weise ausdrücken wollen, können wir sagen: Die dringendste Notwendigkeit für die Welt ist Raja Yoga, Gleichgewicht, das vollkommene Gleichgewicht in der ganzen Natur, der physischen, intellektuellen, moralischen und spirituellen. Auch dies ist wieder praktische Theosophie und muss ihren Ausdruck in Bruderschaft finden.

Und die Kardinal-Lehren der Theosophie und von Raja Yoga sind, dass der Mensch in seinem innersten Wesen göttlich ist, dass er eine höhere und eine niedere Natur hat, und dass die niedere durch die höhere beherrscht werden muss. Mit diesem Wissen wird sowohl ein tieferes Gefühl von Verantwortlichkeit eintreten, als auch ein vollständiges Erfassen der Bedeutung und der Meinung des Lebens — und wahre Glückseligkeit.

* * *

Sehr oft steigt die Frage in mir auf, und auch bei Anderen, welche über die Probleme des Lebens nachdenken, dürfte die gleiche Frage vorherrschen: Was ist schliesslich der Zweck des Lebens und weswegen sind die Lebensprobleme da? Können diese Fragen im Rahmen einer kurzen Antwort eine Lösung des Rätsels geben, welche einem ernstem Fragesteller Hilfe bringt?

Die beste Antwort dürfte in den folgenden Worten von William Q. Judge liegen:

„Warum ist dieses Universum da, und zu welchem Endzweck ist der Mensch jener in der Entwicklung stehende Denker? Alles was ist, dient zur Erfahrung und Befreiung der Seele; zum Zweck, die ganze Menge der in Erscheinung getretenen Materie zur Würde einer bewussten Göttlichkeit zu erheben. Das grosse Ziel ist, Selbstbewusstsein zu erreichen, nicht durch eine Rasse,

einen Stamm oder eine begünstigte Nation, sondern durch eine Verwandlung und Vervollkommnung, sowohl der ganzen Menge des Stoffes, als auch dessen, was wir jetzt Seele nennen. Nichts kann dabei übergangen werden. Das Ziel des jetzigen Menschen ist seine Einweihung in vollkommenes Wissen; und für die Reiche unter ihm, das Erheben von Stufe zu Stufe, um endlich ebenfalls eingeweiht werden zu können. Das ist die auf ihren höchsten Punkt geführte Evolution; es ist ein grossartiger Blick in die Zukunft es schafft aus dem Menschen einen Gott und gibt jedem Teile der Natur die Möglichkeit, eines Tages dasselbe zu werden; in diesem Gedanken liegt Kraft und Erhabenheit, denn durch ihn kann kein Mensch verkleinert und niedergedrückt werden, denn kein einziger ist ursprünglich so sündhaft, dass er nicht imstande sein sollte, sich hoch über alle Sünde zu erheben.“

* * *

Was verursacht die Vereinigung von Seele und Materie? Was befreit die Seele von der Materie? Was ist der Unterschied zwischen der Bruderschaft der Menschen und der Bruderschaft der Seelen?

Der Fragesteller möge zwecks eingehender Beleuchtung dieses Gegenstandes auf das Studium unserer Literatur, speziell eines kleinen Buches, *die Bhagavad Gita*, eine der alten Schriften der Welt, hingewiesen sein. Jedoch möge hier gesagt werden, dass in allen Manifestationen zwei Pole von Geist und Materie sind, und dass, wenn sich die Seele selbst zu manifestieren hat, dies nur durch ihre Vereinigung mit der Materie geschehen kann. Es wird uns gelehrt, dass diese Vereinigung durch den natürlichen kosmischen Impuls zur Manifestation verursacht ist.

Was befreit die Seele von der Materie oder vielmehr von den Banden der Materie? Gemäß der *Bhagavad Gita* das Überwinden der „Qualitäten“, der Begriff von der eigenen Natur und Macht der Seele, damit sie befähigt werde, die Materie als ein Instrument für ihre eigenen Zwecke und für ihren eigenen Ausdruck zu gebrauchen und nicht zum Sklaven der Materie werde. Der erste Schritt zu dieser Freiheit ist Altruismus, der Wunsch, Anderen zu dienen, sowie ein Anstrengen, das eigene Leben zu läutern.

Da der Mensch eine Seele ist, kann es zwischen der Bruderschaft des Menschen und der Bruderschaft der Seelen keinen Unterschied geben; es liegt tatsächlich in der Natur der Seele, dass wahre Bruderschaft vorherrscht.

Aus „New Century Path.“

Schüler.

Im Verlage dieser Zeitschrift soeben erschienen:

DIE BHAGAVAD-GITA

DAS BUCH DER ERGEBENHEIT

Nach der von W. Q. JUDGE veröffentlichten Ausgabe
in die deutsche Sprache übertragen

Preis gebunden Mk. 2.25

Ferner erschienen im gleichen Verlage:

Studien über die Bhagavad-Gita. von W. Q. JUDGE.

Preis in Leinwand gebunden M. 2.—

*Den Freunden der wahren Theosophischen Bewegung
bestens empfohlen.*

„Für Wahrheit und Bruderschaft“

Eine Serie von Schriften,
gewidmet der Sache der Universalen Bruderschaft
unter der Führerschaft von

Katherine Tingley, Point Loma, Californien, U. S. A.

Erschienen ist No. 1:

**Der Zweck der Universalen Bruderschaft und
Theosophischen Gesellschaft.**

Theosophie erklärt.

Preis 10 Pfg.

